

Eine Geschichte des Reisens

... ist eine Geschichte der Menschheit. Menschen waren immer in Bewegung, um Nahrung zu finden, Kleidung, Werkzeuge, Rohstoffe zu kaufen, Ideen über Götter und menschliches Zusammenleben zu verbreiten oder um auf Kriegszügen, Beute zu machen und Land zu erobern. Bewegung kennzeichnete zu allen Zeiten das Dasein. Die Erschließung der Welt in der geistigen Form der Welterkenntnis und in der verkehrstechnischen Anlage von Straßennetzen, Eisenbahnen und Kanälen veränderte stets das Reisen.

Waren Pilger, Kaufleute und Studenten im Mittelalter auf unsicheren Wegen durch dunkle

Wälder und über gefährliche Alpenpässe unterwegs, reisten junge Adlige des späten 16. Jahrhunderts in Begleitung ihres bürgerlichen Tutors bereits recht planmäßig zu den vornehmen Höfen in Paris und Wien oder nach Rom und Florenz.

Die jungen Herren schlossen mit dieser seit dem späten 17. Jahrhundert als *Grand Tour* bezeichneten Reise ihre Ausbildung ab. An den Höfen bedeutender Herrscher konnten sie ihre Manieren verfeinern und im besten Falle politische Beziehungen knüpfen. Diese sollten ihnen in ihrer zukünftigen Stellung als regierender Fürst Allianzen und wenn möglich eine Braut aus höchsten Kreisen beschern.

Junge Patrizier, die Söhne bürgerlicher Rats- und Handelsherren, folgten diesem Beispiel. Sie

besichtigten Schlösser, Kirchen, berühmte Städte und suchten die Bekanntschaft mit bedeutenden Gelehrten, Philosophen und Dichtern. An die Höfe waren sie im allgemeinen nicht geladen.

Das 18. Jahrhundert galt mit zunehmender Verbesserung der Verkehrsbedingungen als das *Goldene Zeitalter* des Reisens und der Reiseliteratur. Reisebriefe entwickelten sich zu einer literarischen Darstellungsform, die in der europäischen Öffentlichkeit hohes Ansehen genoss. War es zu Beginn des Jahrhunderts das Interesse an Geografie, Lebensart der Bevölkerung und wirtschaftlicher Entwicklung des jeweils bereisten Landstrichs, interessierte sich der Leser ab der Jahrhundertmitte immer stärker für das reisende Individuum. Was erlebte, fühlte, dachte der Reisende? Welche Begegnung

erfreute, ängstigte oder irritierte ihn? Um Land und Leute genauer kennen zu lernen, wanderten deutsche Autoren durch Städte und Dörfer und notierten präzise ihre Beobachtungen und protokollierten detailliert ihre Gespräche mit Bauern, Pfarrern und Handwerkern.

Der Beginn des 19. Jahrhunderts verlief in den Jahren der Napoleonischen Kriege in der Form, dass unzählige Menschen infolge der Kriegszüge in Bewegung waren. Die Welt beschaulicher Kleinstädte und Dörfer löste sich auf. Um 1800 taucht das Wort „Tourismus“ zunächst in englischen Enzyklopädien auf. Die an den Rhein reisenden Engländer werden sogleich zu den ersten Touristen, die in jeder Form das Bild dieses neuen gesellschaftlichen Phänomens prägen.

Vergnügungsreisen, die den Aspekt der Bildungsreise oft miteinschließen, stellen eine „Gegenwelt zur Normalität“ dar. Das reizt den deutschen Schriftsteller Theodor Fontane zu kritischen Kommentaren. „Alle Welt reist“, klagt er. „So gewiß in alten Tagen eine Wetter-Unterhaltung war, so gewiß ist jetzt eine Reise-Unterhaltung. ‚Wo waren Sie in diesem Sommer‘; heißt es von Oktober bis Weihnachten; ‚wohin werden Sie sich nächsten Sommer wenden?‘ heißt es von Weihnachten bis Ostern.“ Seiner Ansicht nach betrachteten viele Zeitgenossen elf Monate des Jahres nur als eine Vorbereitung für den zwölften, der auf die Höhe des Daseins führe. Industrialisierung und Kommerzialisierung formten die Reise zu einer luxuriösen Ware, die man sich leisten kann oder nicht.

Der englische Baptistenprediger und Tischler Thomas Cook eröffnet 1845 in England das erste Reisebüro und der Londoner Verleger John Murray gibt 1836 mit rotem Einband ein erstes griffiges Reisehandbuch heraus. Es wird zum Vorbild für den Baedeker. Das entsprach den gewandelten Bedürfnissen der Reisenden nach schnell zu erfassenden Informationen. Die Leser erhielten detaillierte Informationen über Fahrstrecken, Gasthäuser, Preise etc. Außerdem waren die Sehenswürdigkeiten systematisch dargestellt und ihrer jeweiligen kunsthistorischen Bedeutung gemäß klassifiziert.

Sterne markieren fortan für den reisenden Leser die unverzichtbaren Sehenswürdigkeiten, die auf zeitlich knapp bemessenen, finanziell kühl kalkulierten Reisen im Mittelpunkt stehen.

Nur wer den Tower von London, den Eiffelturm in Paris oder das Brandenburger Tor in Berlin gesehen hat, kann mitreden. Damit setzt sich eine Entwicklung fort, die im 20. Jahrhundert dazu führt, dass immer größere Teile der Bevölkerung reisen können und der Tourismus in zahlreichen Ländern der Welt zu einem wichtigen Wirtschaftssektor wird.



Dr. Editha Weber war viele Jahre lang als Reiseleiterin in ganz Europa unterwegs. Die Historikerin schreibt literarische Reisebücher, stellt in Reisekolumnen sehenswerte Ausflugsziele vor und informiert über regionale Spezialitäten

und kulturhistorisch Interessantes. Das Abzweigen von Haupttrouten und das Erkunden von Umwegen, immer auf der Suche nach vergessenen Geschichten, ist ihre Passion.

„Geschichte und Geschichten möchte ich lebendig werden lassen. In einer erzählenden Sprache nehme ich meine Leser auf eine Zeitreise mit und möchte sie für die Schönheit der Natur und die Vielfalt der Kultur begeistern. Gelingt es mir, die gründlich recherchierten Fakten spannend und unterhaltsam darzubieten, komme ich meinem Ideal näher: Wissen mit allen Sinnen erfahrbar zu machen.“

Mehr im Blog unter: www.ulrich-travelguide.de